



Artemis

Moderne Modelle für den Waldschutz



Dokumentation

Artemis Workshop 09.10.2020

„Risikomanagement in trockenheitsgefährdeten Eichen- und Kiefernwäldern“

Hintergrund und Zielstellung des Workshops:

Klimatische Veränderungen stellen unsere Wälder deutschlandweit vor große Herausforderungen. Blatt- und nadelfressende Schadinsekten spielen vor diesem Hintergrund als biotische Störungen eine tragende Rolle, besonders in Eichen- und Kiefernwäldern. Betroffen sind dabei nicht nur die Wälder selbst in ihrer Bedeutung als wertvolle Ökosysteme für Tiere und Pflanzen. Vor allem der Mensch als Nutznießer seiner vielfältigen wirtschaftlichen Funktionen und Ökosystemleistungen, wie dem Klimaschutz, steht vor der großen Aufgabe, den Wald zu schützen und für die zukünftigen Generationen zu bewahren.

Im Rahmen des Workshops waren die Teilnehmer dazu eingeladen, die genannten Herausforderungen untereinander und mit anderen Expertinnen und Experten zu diskutieren. Konkrete Handlungsmöglichkeiten unter anderem im Zusammenhang mit dem Thema des Erhalts vielfältiger Waldfunktionen im Rahmen eines adaptiven Risikomanagements standen dabei im Vordergrund. Wie das Thema Waldschutz gestärkt und zukünftig noch transparenter umgesetzt werden kann, wurde diskutiert.

Besonderer Dank gilt an dieser Stelle den Teilnehmern aus Wissenschaft, Politik, Gesellschaft und Forschung, die u.a. im Rahmen der Arbeitsphase die Veranstaltung aus diversen Perspektiven bereichert haben. Die Dokumentation können Sie den folgenden Seiten (Anlagen) entnehmen.

Programm

ab 09:50		Digitales Ankommen – Registrierung
10:00		Beginn der Veranstaltung – Einführung Programm und zoom <i>Dr. Nico Heitepriem (agrathaer GmbH)</i>
10:10 – 11:20	TOP 1	Grußwort <i>Dr. Katrin Möller (Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde)</i>
10:20 – 10:35	TOP 2	Vorstellung des Projektes Artemis <i>Dr. Julia Kaplick (Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde)</i> 5 Minuten Zeit für Ihre Fragen
10:35 – 10:55	TOP 3	Einblick in die Forst- und Risikomanagementpraxis am Fallbeispiel „Referenzgebiet Doberlug/Herzberg“ <i>Dr. Julia Kaplick (Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde)</i> 5 Minuten Zeit für Ihre Fragen
10:55 – 11:05	Pause	10 Minuten Zeit für Entspannung, Kaffee, Bewegung
11:05 – 11:40	TOP 4	Themen-Café Gesprächsrunde in kleineren Gruppen zu zentralen Themen des adaptiven Risikomanagements für Kiefern- und Eichenwälder <i>alle</i>
11:40 – 12:00	TOP 5	Vorstellung der Ergebnisse der Expertenbefragung: „Adaptives Risikomanagement für Eichen- und Kiefernwälder“ Themenschwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> - (1) „biotische Störungen und Schadfaktoren“ - (2) „(Betroffene) Waldfunktionen und Ökosystemleistungen“ - (3) „Einfluss biotischer Störungen auf Waldfunktionen“ - (4) „technische und administrative Beeinflussbarkeit - Dialogprozesse“ <i>Dr. Nico Heitepriem (agrathaer GmbH)</i> 10 Minuten Zeit für ihre Fragen - Diskussion
12:00 (5-10 Min.)	Top6	Ausblick und Verabschiedung <i>Dr. Julia Kaplick (Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde)</i>

Kontakt

Dr. Nico Heitepriem

agrathaer GmbH | Strategische Landnutzung

Eberswalder Straße 84 | 15374 Müncheberg

Fon: + 49 (0) 33432 82 4081 | Mob: +49 (0) 152 562 31414 | Fax: +49 (0) 33432 82 198

E-Mail: nico.heitepriem@agrathaer.de | web: agrathaer.de

Webinfo: <http://www.agrathaer.de/de/projekt/artemis>

Webseite (coming soon): <http://www.artemis-waldschutz.de/>

Topic 1 **Grußwort**

Dr. Katrin Möller (Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde)

- ▶ 2017 hat das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft unter dem Förderschwerpunkt „Stärkung der nachhaltigen Forstwirtschaft zur Sicherung der Waldfunktionen“ der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR) einen Förderaufruf unter dem Thema "Waldschutz zur Unterstützung der nachhaltigen Forstwirtschaft" gestartet → daraus entstand eine gemeinsame Initiative verschiedener bundesweiter Akteure zur Realisierung des Projektes Artemis.

Besonders relevante und drängende Fragen waren zu diesem Zeitpunkt bis heute:

- ▶ Wie können Entscheidungen im Risikomanagement des Waldschutzes besser an die sich mit dem Klimawandel sehr deutlich verändernde Gefährdung der Wälder angepasst werden?
- ▶ Wie lässt sich die Komplexität der ökologischen, ökonomischen, aber auch gesellschaftlichen Konsequenzen von Pflanzenschutzmaßnahmen bzw. massiven Fraßschäden durch Insekten umfassender bewerten?
- ▶ Wie können wir Transparenz und Kommunikation der Entscheidungen verbessern?

„Das Ziel unseres Projektes sind plausible und transparente Entscheidungsbäume mit großer Aussagekraft hinsichtlich der Konsequenzen von Insektenmassenvermehrungen im Wald und Waldschutzmaßnahmen für alle Waldfunktionen zu erarbeiten. Die Klimaschutzfunktion der Wälder hat für uns dabei eine ausgesprochen hohe Bedeutung. Es sollen flexible, an die aktuelle Situation anpassungsfähige Schadschwellen als Entscheidungsgrundlage für Pflanzenschutzmaßnahmen entwickelt werden. Dabei werden neben dem Klimaschutz auch weitere wichtige Waldfunktionen einbezogen.“

„Das Risikomanagement von Waldbesitzern und Forstverwaltungen muss zukünftig sowohl den Folgen des Klimawandels für Wälder als auch sich ändernden gesellschaftlichen Ansprüchen gerecht werden.“ (Dr. Katrin Möller)



Topic 2

Vorstellung des Projektes Artemis

Dr. Julia Kaplick (Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde)

- Projektkoordinatorin Julia Kaplick gibt einen Einblick in die Ziele und die fünf Teilprojekte des Projektes Artemis

Siehe Präsentation

(Anlage I ,TOP2_Projektvorstellung_artemis_201009.pdf)



TOP2_Projektvorstellung_artemis_201009.pdf

Topic 3

Einblick in die Forst- und Risikomanagementpraxis am Fallbeispiel „Referenzgebiet Doberlug/Herzberg“

Dr. Julia Kaplick (Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde)

- Projektkoordinatorin Julia Kaplick gibt einen Überblick über das Referenzgebiet Doberlug/Herzberg und die Risikomanagement-Praxis aus Sicht der Landesforst Brandenburg

Siehe Präsentation

(Anlage II ,TOP3_Vorstellung_ReferGebiet_Dob_artemis_201009.pdf)



TOP3_Vorstellung_ReferGebiet_Dob_artemis_201009.pdf



Topic 4 Themen-Café

Gesprächsrunde in kleineren Gruppen zu zentralen Themen des adaptiven Risikomanagements für Kiefern- und Eichenwälder

Moderation:

Themen-Cafe 1: *Marina Schirmacher & Dr. Christoph Thieme (Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde)*

Themen-Cafe 2: *Mathis Jansen (Landesforst Mecklenburg-Vorpommern)*

Themen-Cafe 3: *Henrike Perner (agrathaer GmbH)*

Themen-Cafe 4: *Valentin Aschman (Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft)*

Die diskutierte Hauptfragestellung der Themen-Cafés lautete:

- ▶ Welche Waldfunktionen sind für Kiefern- und Eichenwälder für Sie bzw. die Gesellschaft am bedeutendsten?

Zusammenfassung – Themen-Café 1

- ▶ **Ökonomie und Ökologie sollte gleichwertig berücksichtigt werden** (besonders z. B. für alte (> 80 Jahre) Mischbestände Eiche-Kiefer)
- ▶ Ersatz/Ergänzung der Kiefer in Eichen-Kiefern-Mischbeständen mit weiteren Laubholzarten (u.a. weil Kiefer nicht standortgerecht – Faktor Klimawandel könnte Standortgerechtigkeit der Kiefer zukünftig jedoch auch positiv beeinflussen).
- ▶ Rolle von Subventionen als Anreiz zum Waldumbau
- ▶ Vegetation als solche wichtig (Eigenwert) → Erholung, Artenschutz, Ökologie
- ▶ Ökosystemdienstleistung als finanzieller Bewertungsansatz
- ▶ Herausforderung (im Rahmen des forstlichen Risikomanagements): „**alle Waldfunktionen unter einen Hut bekommen**“

Teilfazit:

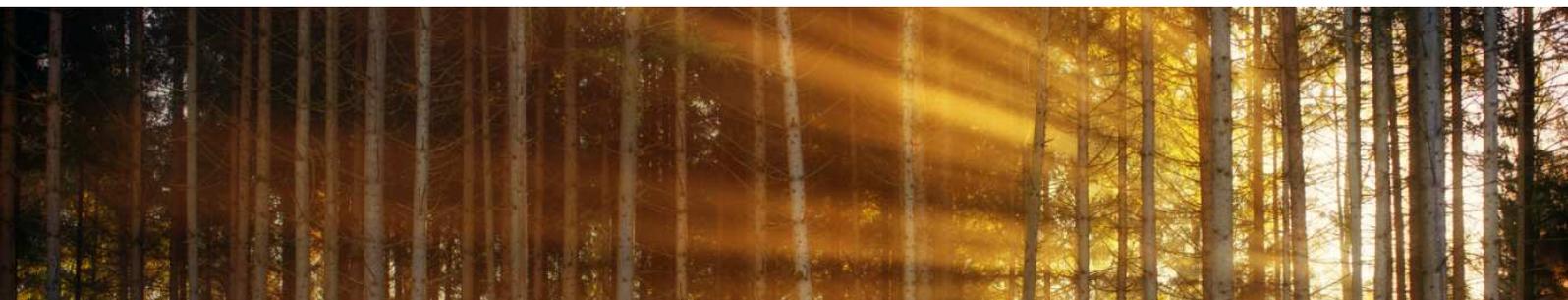
Ökonomie und Ökologie sind gleichwertige Aspekte im Rahmen des forstlichen Risikomanagements. Daraus ergeben sich jedoch auch besondere Herausforderungen wie z. B. die Vielfalt der Waldfunktionen unter einen Hut zu bekommen. Soziokulturelle Funktionen erhöhen die Komplexität zusätzlich zum Beispiel, wenn es um die objektive Bewertung der Bedeutung von Waldfunktionen im Rahmen von Entscheidungsfindungsprozessen geht.

Zusammenfassung – Themen-Café 2

- ▶ Priorisierung bestimmt gewissermaßen der jeweilige Waldbesitz, aber...
- ▶ Gewisse Waldfunktionen mit **Wirkung für Allgemeinheit** sind höher zu bewerten (teilweise sind diese dann aus diesem Grund auch gesetzlich gesichert), als **Prioritäten des Waldbesitzers**; gerade in Zeiten des Klimawandels.
- ▶ Natürliche Schutzfunktionen (Arten-, Biotopschutz) sind für Teilnehmer aus dem behördlichen Naturschutz am wichtigsten.
- ▶ Die jeweilige Rangfolge/Priorisierung der Waldfunktionen ist abhängig von den jeweiligen **örtlichen Bedingungen**, pauschale Aussage, welche Funktion am wichtigsten ist, ist daher schwierig.
- ▶ Schutzfunktion wird allgemein hoch eingestuft. Nur wenn das Ökosystem gesund ist, können auch die anderen Funktionen (Nutz-, Erholungsfunktion) im Kielwasser folgen.

Teilfazit:

Eigentümer und Eigentumsverhältnisse spielen bezüglich der Bewertung von Waldfunktionen eine bedeutende Rolle. Gerade in Zeiten des Klimawandels und unsicherer Rahmenbedingungen wiegen die für die Allgemeinheit bedeutsamen Waldfunktionen ebenfalls schwer. Einzelfall- bzw. gebietsspezifisch besteht die Herausforderung darin, Entscheidungen auf vielschichtiger Faktenbasis und in einem wohl abgewogenen Entscheidungsprozess zu treffen, gerade weil diese oft kurzfristig zu fällen sind.



Zusammenfassung – Themen-Café 3

- ▶ (Für Bundesforst) insbesondere **militärische Waldfunktionen** von Bedeutung (z.B. Sichtschutz, Lärmschutz, Staubschutz); dabei v.a. Nadelbaumkomponenten für die Funktionserfüllung zwingend erforderlich (z.B. Sichtschutz mit Laubholz im Winter nicht möglich).
- ▶ Holzproduktion bei Bundesforst nicht prioritäre Zielstellung (gesetzlicher Auftrag die bedarfsgerechte Bereitstellung von Liegenschaften für versch. Ressorts)
- ▶ Der **Naturschutz** ist ein wichtiger Grund, jedoch leider **häufig zu romantisch thematisiert** (Bezug: Erholungseffekt).
- ▶ Allgemein CO₂-Speicherfunktion besonders gepuscht auf **politischer Ebene**.
- ▶ In bewohnten Räumen Schutzfunktion gegen Emissionen, Lärm, Sicht und Staub.
- ▶ Aus Sicht einer Wildnis Stiftung ist Einteilung in Funktionen nicht unbedingt sinnvoll; Naturschutz/Wildtierschutz sollte Priorität haben.
- ▶ **Holz als nachwachsender Rohstoff** wird oft nicht thematisiert.
- ▶ Nutzfunktion für alle selbstverständlich – trotzdem wird die Verbindung Wald/Baustoff-Holz von den Verbrauchern nicht oder zu wenig wahrgenommen.
- ▶ **Menschen heute zu weit weg von der Waldwirtschaft und ihrer Bedeutung.**

Teilfazit:

Waldfunktionen und ihre Bedeutungen sind immer auch akteurspezifisch zu interpretieren. Dazu ist ein möglichst objektiver Abwägungsprozess (auch methodisch) erforderlich. Die kurz-, mittel- und langfristigen Ziele des forstlichen Risikomanagements sind im Rahmen des Gesamtprozesses eines nachhaltigen Waldmanagements zu reflektieren. Menschen müssen wieder vermehrt an die Vielfalt der Waldfunktionen herangeführt und der Wald in seiner Bedeutung u.a. als nachwachsender Rohstoff in den Vordergrund gerückt werden.

Zusammenfassung – Themen-Café 4

- ▶ Unterschied in der Bedeutung der Waldfunktionen für die Interessengruppen vor Ort in **ländlichen gegenüber stadtnahen Gegenden** hervorgehoben.
- ▶ **In ländlichen Gebieten stehen ökonomische Aspekte der Waldnutzung häufiger im Vordergrund**; forstwirtschaftliche Maßnahmen werden besser akzeptiert und auch gegenüber PSM-Maßnahmen besteht eine höhere Akzeptanz bzw. Wahrnehmung der Notwendigkeit dieser Eingriffe.
- ▶ **Erholungsfunktion besitzt in Stadtnähe einen ausgesprochen hohen Stellenwert**, für verschiedene gesellschaftliche Milieus unterschiedlich stark ausgeprägt.
- ▶ Walderhalt intrinsisch notwendig für alle weiteren Waldfunktionen; aber: ideologische Grundpositionen stellen einzelne Waldfunktionen oft besonders heraus, der grundsätzliche Erhalt des Waldes ist dabei sicherzustellen, die Nutzfunktion nach den Wortmeldungen der Teilnehmer allerdings stärker in den Vordergrund zu rücken.
- ▶ Störungen sind Chance zur großflächigen Umstrukturierung der Wälder, besonders der Nadelholzmonokulturen (Schutz der Verjüngung muss sichergestellt sein).

Teilfazit:

Die Bedeutung der Waldfunktionen im Stadt-Land-Kontext und für verschiedene gesellschaftliche Milieus sind wichtige Komponenten im Rahmen des forstwirtschaftlichen Risikomanagements. Dabei ist der Umgang insbesondere mit individuellen und oft persönlichen Wertvorstellungen einzelner Akteure und Akteursgruppen eine besondere Herausforderung, für die es Lösungen zu finden gilt. In diesem Zusammenhang ist eine holistische Sichtweise orientiert am Ansatz des nachhaltigen Waldmanagements vielversprechend.



Topic 5 Vorstellung der Ergebnisse der Expertenbefragung:

Dr. Nico Heitepriem (agrathaer GmbH)

„Adaptives Risikomanagement für Eichen- und Kiefernwälder“

Themenschwerpunkte:

- (1) „biotische Störungen und Schadfaktoren“
- (2) „(Betroffene) Waldfunktionen und Ökosystemleistungen“
- (3) „Einfluss biotischer Störungen auf Waldfunktionen“
- (4) „technische und administrative Beeinflussbarkeit - Dialogprozesse“

- ▶ Der Koordinator des Arbeitspaketes 8 (Kommunikation, Transfer, Stakeholder-Partizipation) präsentiert die vorläufigen Ergebnisse einer Expertenstudie zu den oben genannten Punkten (1) - (4) mit Bezug zum adaptiven Risikomanagement für Eichen- und Kiefernwälder.

Siehe Präsentation (Anlage III –
(TOP5_Studienergebnisse_artemis_201009.pdf)



TOP5_Studienergebnisse_artemis_201009.p



Diskussion¹

- ▶ Messbarkeit des Einflusses von Schadereignissen bzw. PSM-Einsätzen auf Waldfunktionen ist oft schwierig (z.B. bei sozioökonomischen Funktionen wie Erholung) - dadurch auch Abwägungsprozess bezüglich der Bedeutung bestimmter Funktionen erschwert.
- ▶ Klimaschutz: CO₂-Speicherung sehr wichtig, aber auch Waldinnenklima (Bedeutung mikro- und mesoklimatischer Effekte) funktionierender Wälder.
- ▶ Holznutzung kann auch Klimaschutz sein (Substitutionseffekt: z.B. Austausch von Beton gegen langlebige Holzprodukte wie Bauholz).
- ▶ Ressourcenpotenziale: Holz als Substitut für weniger nachhaltige Materialien wie z.B. Beton.
- ▶ Chancen, Risiken und Grenzen von Dialog und Beteiligung (Formate und Prozesse): Beteiligung teilweise schwierig, da einige wenige sehr laut und ggf. schweigende Mehrheit ohne Stimme auf der anderen Seite.
- ▶ Entscheidungen liegen letzten Endes oft beim Waldbesitzer, egal ob Einzelperson oder Kommunen.
- ▶ Oft (zu) sehr sachbezogene und detaillierte Öffentlichkeitsarbeit (der Behörden): Übersetzungsherausforderung in allgemein verständliche Informationen z.B. für die interessierte Öffentlichkeit möglichst ohne Substanzverlust (Beispiel: Öffentlichkeitsarbeit des DFWR sehr sachbezogen und detailliert und nicht so emotional wie bei anderen → sehr schwer dagegen anzukommen).
- ▶ Abgewogene Entscheidungsprozesse notwendig - Kommentar: Entscheidung für oder gegen PSM ist dem Grunde nach eine ja-nein-Entscheidung, ohne ein Dazwischen; gesetzliche Hürden sind schon recht hoch (§18 Pflanzenschutzgesetz) (Eigentümer muss beantragen → Prüfung = Verwaltungsprozess nach aktuellen Gesetzen); Problem: die Entscheidung für PSM wird oft nicht akzeptiert → gerichtliche Auseinandersetzungen.
- ▶ Forschung:
 - Weitere Forschung z.B. zu den Einflüssen von Schadereignissen auf Waldfunktionen geboten.
 - Berücksichtigung aktueller Forschungsergebnisse zur Entwicklung behandelter und nicht behandelter Teilflächen nach Schadereignissen wichtig (für Brandenburg in Bearbeitung und teils bereits veröffentlicht (aktuell)).

¹ Der Punkt ‚Diskussion‘ beinhaltet die Diskussionsaspekte beider (analoger) Veranstaltungen vom 09. und 15. Oktober 2020 mit den jeweils räumlichen Schwerpunkten auf Mittel- und Nord- bzw. Süddeutschland.

Ausblick

Im Namen des gesamten Artemis-Projektteams danke ich Ihnen für Ihre Teilnahme an unserem ersten Workshop. Ihr Feedback ist für unser Projekt sehr wichtig.

In den kommenden Monaten, Jahren und Jahrzehnten steht der Waldschutz vor neuen und sehr komplexen Herausforderungen, die von der Gesellschaft sehr genau beobachtet werden.

In den nächsten Monaten widmen wir uns der fachlichen Arbeit und der Auswertung von Daten insbesondere aus den vorgestellten Referenzgebieten. Die Ergebnisse stellen wir Ihnen in einem nächsten Workshop (hoffentlich ganz klassisch und nicht virtuell) gerne vor und sind bis dahin offen für Ihre Ideen. Die Webseite des Artemis Projektes wird bald online gehen und einen Beitrag zur transparenten Kommunikation im Waldschutz leisten (www.waldschutz-artemis.de). Außerdem sind Dialoginstrumente wie z.B. eine partizipative Online-Befragung geplant.

Wir laden Sie herzlich ein, die Artemis Webseite zu besuchen und unser Projekt weiter zu verfolgen und uns bei Interesse auch inhaltlich zu unterstützen.



Hintergrund – Projekt Artemis

Verbundprojekt Artemis: „Adaptives Risikomanagement in trockenheitsgefährdeten Eichen- und Kiefernwäldern mit Hilfe integrativer Bewertung und angepasster Schadschwellen“

Übergeordnete Zielstellung: Waldschutz zur Unterstützung der nachhaltigen Forstwirtschaft

Projektziele: Ziel des Projekts ist es Fallbeispiele zu etablieren, wie differenzierte und situationsangepasste Lösungen zum Waldschutz in Zeiten des Klimawandels gefunden werden können. Im Mittelpunkt steht die Definition flexibler Schadschwellen, die die Vielfalt der Waldfunktionen oder veränderte gesellschaftliche Anforderungen berücksichtigen.

Kernpartner: Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde LFE (Koordination), Landesforst Mecklenburg-Vorpommern AÖR, Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF), Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA), agrathaer GmbH.

Vorhabenbeschreibung

Das Projekt Artemis wird getragen durch die Zusammenarbeit aller in der Bezugsregion tätigen forstlichen Forschungsanstalten als zentrale Vermittler zwischen praxisnaher Vorlaufforschung und den Waldbesitzern als Umsetzungsebene des Waldschutzes. Neben den Forstbetrieben werden im Projekt weitere Stakeholder in Bezug auf die vielfältigen Leistungen des Waldes eingebunden. Auf dieser Basis sollen Fallbeispiele dafür etabliert werden, wie sich regional differenzierte und situationsangepasste Lösungen zum Waldschutz erarbeiten lassen. Die Fallbeispiele repräsentieren die gegenüber Trockenheit und biotischen Schäden besonders exponierten Eichen- und Kiefernwälder von Südwest- bis Nordostdeutschland. Für die Insektenarten, die dort das Potenzial für Massenvermehrungen besitzen, sollen die Abläufe von der Überwachung und Schadensprognose bis zur Entscheidung über den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln (PSM) kritisch bewertet und ggf. aktualisiert werden. Im Mittelpunkt steht die Definition flexibler Schadschwellen, die bisher keinen Bezug zur Vielfalt der Waldfunktionen oder veränderte gesellschaftliche Anforderungen aufweisen. Auf der Basis fachlich begründeter Konsequenzanalysen der betrachteten Entscheidungen können diese flexiblen Schadschwellen in Zukunft in Abhängigkeit von klimatischen oder gesellschaftlichen Entwicklungen bundesweit genutzt bzw. angepasst werden.

Das Vorhaben stützt sich auf die Zusammenführung historischer Schadensdaten, aktueller Monitoring- und Präventionsverfahren und neuer Modelle zur Populationsdynamik durch Datenbanken und GIS-gestützte Visualisierung der Projektinhalte. Zentraler Bezug sind die Waldfunktionen in den gewählten Referenzgebieten und die durch die Stakeholder formulierten Nutzungsansprüche. Aus den möglichen Fraßschäden wird im Abgleich mit den Waldfunktionen das regionalspezifische Schadpotenzial in seinen ökologischen, sozialen und ökonomischen Dimensionen hergeleitet, das als Kriterium für den PSM-Einsatz an die Stelle der bisher pauschal gültigen Schadschwelle "Bestandsverlust" treten soll. Als Ergebnis entsteht ein Katalog der landespezifischen Waldschutzabläufe einschließlich "Best Practice" Referenzen als Grundlage für die bundesweite Fortentwicklung der Verfahren für ein nachhaltiges Risikomanagement.

